

Ortstermin



Von der Turnhalle zur Markthalle Die Wiederbelebung des „Möbelwagens“ Wilhelmstraße 5 in Rottweil / Neckar

Ein erstes Projekt des Architekten Hezinger für eine große dreischiffige Turnhalle in Rottweil scheiterte 1866 aus finanziellen Gründen. Doch konnte 1891 die bestehende, von Stadtbaumeister Wilhelm Haug konzipierte Halle eingeweiht werden.

Inzwischen sind die Beispiele für unverändert erhaltene Turnhallen des Historismus selten geworden. Die von dem Rottweiler Gebäude beeinflusste, 1893 errichtete Turnhalle in Sigmaringen, ging ebenso verloren wie die Tübinger Universitäts-turnhalle.

Breite Pilaster mit Sandsteinkämpfern zwischen den Fenstern gliedern die sieben mal drei Achsen des strengen Klinkerbaus. Ein auffallendes Tonnendach über einer Stahlkonstruktion bildet den Dachabschluss. Auf seiner nördlichen Giebelseite betont ein mit Zierwerk bekrönter Mittelrisalit den Hauptzugang. Vor dem Hintergrund der für das 19. Jahrhundert bedeutenden Turnbewegung kommt dem Bauwerk, heute „Möbelwagen“ getauft, ein hoher Stellenwert für die Kultur- und Baugeschichte zu.

1970 wurde die Turnhalle von der Stadt Rottweil an die Deutsche Bundespost verkauft. Inspiriert vom Erscheinungsbild und der Materialität des Kulturdenkmals sah der Neubautwurf für die Hauptpost eine verbindende Gestaltung und Nutzung mit der Turnhalle vor. Diese sollte zur Pakethalle werden. Grundsätzliche Überlegungen der Postverwaltung zogen 1986 den Abbruchantrag für die Turnhalle nach sich. Diesem Ansinnen konnten weder die Stadt Rottweil noch das Landesdenkmalamt Folge leisten. Fehlenden Denkmalwert und die Unzumutbarkeit der Erhaltung mochten auch 1988 die Widerspruchsbehörde und 1990 das Verwaltungsgericht nicht anerkennen. 1992 entzog man sich durch den Verkauf an einen privaten Denkmalinteressenten der Erhaltungsverantwortung.

Der Durchbruch nach 30 Jahren ohne Nutzung gelang 2000 mit dem Konzept Markthalle. Verschiedene Marktbesucher im Erdgeschoss und ein Cafèbetreiber auf der offenen Galerie teilen sich Halle und Nebenräume. Mit einer ersten Investition konnte der „Möbelwagen“ nun wie-

der einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden. Grundlage für das Instandsetzungskonzept bildeten die historischen Planunterlagen und eine restauratorische Untersuchung. Mit der Befreiung von Bewuchs, der Abdichtung des Daches und der kontrollierten Abführung des Regenwassers, der Sicherung der Klinkerfassaden und der Reparatur der historischen Fenster hat das Bauwerk die seit Jahren überfällige Konservierung erfahren. Im Innern bildeten die Sicherung der Putzflächen und die Überfassung der Raumschale nach Befund sowie die holzrestauratorischen Maßnahmen an Decke, Türen, Böden, Täfelungen und Emporenbrüstung die denkmalpflegerischen Schwerpunkte. Zur Erschließung des Galeriecafés war aus baurechtlichen Gründen neben der hölzernen Wendeltreppe ein zweiter Zugang

erforderlich. Dieser wurde als freistehender Gerüstturm in der Halle gestaltet. Die erforderlichen Nebenräume wurden in den ehemaligen „Musterungsräumen“ im Erdgeschoss unter der Empore eingerichtet.

Fazit: Was einmal abgebrochen wurde, ist unwiederbringlich verloren. Die Erhaltungsverantwortung liegt bei allen. Die Sicherung und Eröffnung einer neuen geeigneten, vielleicht auch nur vorübergehenden Nutzung ist ein entscheidender Schritt hin zur Erhaltung.

Dr. Bernhard Laule
LDA Bau- und Kunstdenkmalpflege
Sternwaldstrasse 14
79102 Freiburg/Breisgau

